

Karl Maier und das Attentat vom 20. Juli 1944

Am 20. Juli 1944 verübte Claus Schenk Graf von Stauffenberg ein Sprengstoffattentat auf Adolf Hitler im ostpreußischen Hauptquartier „Wolfsschanze“. Als Kopf des militärischen Widerstands löste er damit die Operation Walküre aus, die einen Staatsstreich zur Entmachtung der NS-Regierung vorsah. Enge Kontakte bestanden dabei auch zum zivilen Widerstand um den sogenannten Kreisauer Kreis. Das Attentat scheiterte ebenso wie der geplante Staatsstreich. Karl Maier notierte in sein Tagebuch Ende Juli 1944:

„Am 20.7. kam eine Nachricht am Rundfunk, Mordanschlag auf den Führer. Da war alles sprachlos, aber wer kann es sein, ich ziehe den Schluss daraus, es müssen doch Leute von seiner nächsten Umgebung sein. Ich habe auch nicht fehl geraten. Ein gewisser Oberst von Stauffenberg hat eine Bombe geworfen, es gab Tote und Verwundete, Adolf selber blieb außer leichten Verletzungen verschont (leider). Es soll eine kleine Verschwörung, wie bekannt gegeben wurde, von Offizieren sein, die im Auftrag vom Ausland gehandelt hätten. Ob es auf Wahrheit beruht, weiß man ja nicht, man kann und darf ja nicht alles sagen, was man denkt. Es kann ja möglich sein, aber vielleicht auch nicht. Am 22. Juli sprach Dr. Ley von einem Rüstungsbetrieb aus zu den Arbeitern und hat unter anderem gesagt, daß die Verschwörer Hunderte von Panzern nicht in Einsatz gebracht hätten. Aber ich glaube da kein Wort, denn nun sind in diesen Kreisen vielen die Augen aufgegangen. Sie haben gesehen, daß wir auf verlorenen Posten kämpfen und wenn der Streich gelungen wäre, vielleicht noch etwas zu retten gewesen [wäre]. Wir hoffen, daß der Krieg doch noch in diesem Jahr zu Ende geht. An der Front immer das Gleiche. Nirgends mehr vorwärts, immer zurück, denn es kann ja auch nicht mehr sein. Viele Hunde sind des Hasen Tod.“

Anfang August notiert er:

„Die Verschwörer vom 20. Juli werden vom Volksgerichtshof abgeurteilt und sind vom Heer ausgestoßen worden. Ein Ehrenhof von Feldmarschällen und Generälen hat zu prüfen, wer ausgestoßen wird. (...) Der Führer hat sich vorbehalten, über die Anträge des Ehrenhofs persönlich zu entscheiden. (...) Standrechtlich wurden am 20. Juli erschossen General d. Infanterie Olbricht, Oberst im Generalstab v. Stauffenberg, Oberst i. GSt. Merz v. Guirnheim, Oberleutnant d.R. v. Häften. (...) Das Volksgericht tritt bald zusammen. Da sieht man nun, es ist ein nettes Häufchen der oberen Herren, denen die Regierung Adolfs auch nicht paßt, aber wenn man so vorgehen muß, so ist das ein schlechtes Zeichen für einen Staat. Es ist vielleicht auch nicht ausgeschlossen, daß sich so etwas vielleicht auch nochmal wiederholen kann.“

Karl Maier, „Sie lügen und betrügen“. Gedanken und Tagebuchaufzeichnungen eines einfachen Mannes
1934-1945, Königsbronn 2024, S.136-138